

Themenfeld: Wie gehen wir als Christen mit Geld um?

Autor: Pater Wolfgang Schonecke

Unsere Situation

Die Finanzkrise von 2008 hat allen vor Augen geführt, wie sehr das Wohl aller von einem verantwortungsbewussten Gebrauch von Geld abhängt. Gier, Profitmaximierung, maßlose Manager-Boni, kurzfristige Gewinnorientierung und das bewusste Eingehen unverantwortlicher Risiken wurden als Ursachen einer Krise analysiert, die die Welt an den Rand des Abgrunds brachten. Die Finanzmärkte wurden mit einem Kasinobetrieb verglichen, wo süchtige Spieler Vermögen einsetzen, die ihnen nicht gehören. Die Deregulierung und Liberalisierung der Finanzmärkte bewirkte eine Entkopplung der Finanzwirtschaft von der Realwirtschaft. Durch die Krise wurden weitere 200 Millionen Menschen in die Armut getrieben. Staaten verschuldeten sich massiv. Die Verursacher der Krise waren die Gewinner.

Biblische Tradition

Einem Christen kann eine solche Entwicklung nicht gleichgültig sein. Sie widerspricht nicht nur der Vernunft, sondern auch den Grundwerten des Evangeliums. Jesus stand dem Geld äußerst kritisch gegenüber. Er sah die Gefahr, dass es leicht zu einem falschen Gott, einem „Mammon“ (Lk 16:13), werden kann, dem alle anderen Werte geopfert werden. In der Tradition aller großen Propheten drohte er den Reichen (Lk 6:24), die sich auf Kosten der Armen ein luxuriöses Leben leisten (cf. Lk 16:19-31).

Weil die Sucht nach Gewinn und Reichtum so tief im Menschen verwurzelt ist, kennen viele Religionen das Zinsverbot (Deu 23:20). Es galt auch in der christlichen Tradition bis in die Neuzeit. Manche sehen Zinsen als Hauptursache für die Verwerfungen unserer Wirtschaftsordnung und fordern eine zinsfreie Ordnung. Auch wenn in der katholischen Soziallehre *„das Streben nach einem angemessenen Gewinn in der Wirtschafts- und Finanzwelt gutgeheißen werden kann, ist der Wucher moralisch zu verurteilen. Händler, die durch wucherische und profitgierige Geschäfte ihre Mitmenschen hungern und sterben lassen, begehen indirekt einen Mord...“* (Sozialkatechismus No. 341). Wie die Wirtschaft dem Menschen dienen soll, so ist auch die Finanzwirtschaft kein Selbstzweck, sondern muss ihre wesentliche Aufgabe erfüllen, *„der realen Wirtschaft und damit letztlich der Entwicklung der menschlichen Personen und Gemeinschaften dienen“* (Sozialkatechismus No. 368).

Im Lichte der radikalen Position Jesu zu Geld und Besitz und mit den Prinzipien der christlichen Sozialethik müssen wir uns immer wieder die Frage stellen, wie sich unser Gebrauch von Geld mit diesen Werten in Einklang bringen lässt. Das ist eine ungeheure Herausforderung. Einerseits fühlen wir uns völlig überfordert angesichts der Komplexität der Finanzwelt, die selbst für Experten nicht mehr überschaubar ist. Andererseits sind auch kirchliche Institutionen oft auf Renditen von Investitionen angewiesen, etwa um die Altersversorgung von Mitarbeitern sicher zu stellen. Gibt es Wege aus dem Dilemma?

Konkrete Handlungsoptionen

Zunächst ist es wichtig zu begreifen, dass wir keineswegs hilf- und einflusslos sind. Wie und wo wir Geld ausgeben oder investieren, hat einen Einfluss auf die Entwicklung der Welt. Die gewaltigen Geldströme, die jeden Tag unsere Welt umkreisen, prägen das Gesicht der globalen Welt – entweder für humane Entwicklungen oder für Zerstörungen. So hat auch die Entscheidung der Kirchen und jedes einzelnen Christen, wie sie ihr Geld anlegen, großen Einfluss auf die Chancen nachhaltiger Entwicklung.

Ein wesentlicher Bereich sind unsere täglichen **Kaufentscheidungen**. Sind die Produkte, die wir kaufen, sozial- und umweltverträglich produziert? Halten die Hersteller- und Vertriebsfirmen sich an Sozial- und Umweltkriterien? Das ist nicht immer einfach herauszufinden. Für eine ganze Reihe von Produkten – vor allem des täglichen Gebrauchs – gibt es inzwischen aber bereits Gütesiegel bzw. „Label“; so garantieren „FairTrade“-Produkte die Einhaltung solcher Kriterien. Bei größeren Anschaffungen ist es wert, etwas Zeit zu investieren; das Internet sowie „Einkaufsführer“ stellen für ein verantwortliches Konsumieren wertvolle Orientierungen bereit.

Noch wichtiger wäre es, entsprechende Kriterien im **Beschaffungswesen** von Gemeinden und Diözesen, von Orden und Verbänden einzuführen, weil hier weitaus größere Mengen eingekauft werden.

Die ganz Armen leben von der Hand in den Mund. Wer es kann, versucht zu sparen und Rücklagen für das Alter oder für Notsituationen zu bilden. Sobald sich etwas Geld auf dem Girokonto ansammelt, stellt sich die Frage, wo wir es gewinnbringend anlegen können. Dies ist der Punkt, wo verantwortungsbewusste Christen, Gemeinschaften und auch die Kirchen Fragen stellen sollten. Eine grundsätzliche lautet: Ist unser Hauptziel, möglichst hohe Renditen zu erwirtschaften, oder aber soziale und ökologische Entwicklung zu fördern? Lässt sich vielleicht gar beides vereinen? Um zu entscheiden, wo unser Geld am besten eingesetzt wird, sollten wir die folgenden Fragen und Optionen bedenken:

- Welcher **Bank** geben wir unser Geld? Welche Anlagekriterien verfolgt sie? Hat sie ihre Kunden vor der Krise betrügerisch beraten oder sich an risikoreichen spekulativen Investitionen beteiligt? Welche alternativen Banken gibt es?

- Bevor man Anlagen in einen Investmentfonds macht, sollte man die Bank nach ihren Anlagekriterien fragen und selber klare **Kriterien** vorgeben, nach denen ethisch nicht vertretbare Anlagen (z.B. in Waffen, Alkohol, Atomenergie, Kinderarbeit...) auf jeden Fall ausgeschlossen werden.
- Noch besser wäre, sich zu überlegen, ob unser Geld nicht positiv nachhaltige und **zukunftsweisende Investitionen** unterstützen soll: Alternative Energien, Umweltprojekte, soziale Investitionen, Mikrokredite...
- Wo die Kirche große Vermögen verwaltet, sollte nicht an der Zeit ge-„spart“ werden, sich über die ökologische und soziale Verträglichkeit der Geldanlage (vgl. etwa die o.g. Ausschlusskriterien) zu informieren und die Institute zu einem gewissenhaften Handeln aufzufordern.

Informationsquellen – Literatur und Links

Jede Familie, jede Pfarrei, jeder Verein verwaltet Geld, Diözesen und größere kirchliche Institutionen sogar oft viel Geld. Wenn wir diese Gelder unkritisch anlegen, riskieren wir, mitschuldig zu werden an weiteren spekulativ bedingten Finanz- und Verschuldungskrisen, der Ausbeutung der Armen, am Ressourcenraub in den Entwicklungsländern, an Kriegen und Konflikten. Zwar sind ethische Anlageentscheidungen nicht leicht zu treffen. Es gibt aber zahlreiche Informationsquellen, die uns bei einer Entscheidung helfen können. Hier einige Hinweise:

Einkaufen:

Der Faire Handel bietet eine Vielzahl an Artikeln und Produkten, die der Anforderung nachhaltigen Wirtschaftens gerecht werden. Generell gilt die Devise, fair, regional und ökologisch orientiert zu konsumieren. Außerdem ist es nützlich, mehr Informationen aus Internet und Literatur zu konsultieren:

- Helmut Hagemann: *Vom Kassenzettel zum Stimmzettel. Orientierungshilfen für nachhaltige Kaufentscheidungen im Massenmarkt*, Wuppertal Institut, Wuppertal 2004
- Fair Trade Produkte und deren Anbieter: <http://www.forum-fairer-handel.de>
- *Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung: Der Nachhaltige Warenkorb 2010* - Ein Wegweiser zum zukunftsfähigen Konsum : <http://www.nachhaltiger-warenkorb.de>
- Labeldatenbank der Verbraucherinitiative: <http://www.label-online.de>
- *Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen*: <http://www.zukunft-einkaufen.de>

Ethisches Investment

- „Mit Geldanlagen die Welt verändern – Eine Orientierungshilfe zum ethisch bezogenen Investment“, veröffentlicht von der Sachverständigengruppe *Weltwirtschaft und Ethik* der Deutschen Bischofskonferenz, 67 Seiten:

http://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/wissarbeit/Broschuerenreihe/wag-br_018-ethisches_investment.pdf

- Wolfgang Kesser, Antje Schneeweiß: *Geld und Gewissen: Was wir gegen den Crash tun können*, Verlag Publik Forum, Bad Vilbel 2010
- Klaus Gabriel, Markus Schlagnitweit: *Das gute Geld: Ethisches Investment – Hintergründe und Möglichkeiten*, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2009
- Antje Schneeweiß: *Chance und Entwicklungsmöglichkeiten für Aktives Aktionärstum in Deutschland, Siegburg 2008*: http://www.suedwind-institut.de/fileadmin/fuerSuedwind/Publikationen/2008/2008-1_Aktives_Aktionaerstum.pdf
- **CRIC** – Verein für ethisch orientierte Investoren, www.cric-online.org/ und <http://www.geldundethik.org> (2005)
- Forum nachhaltige Geldanlagen (FNG): www.forum-ng.org/
- Steyler Bank GmbH: *Wir fördern nachhaltige Entwicklung – Die Ethik der Steyler Bank* : http://www.steyler-bank-gmbh.online.de/site/fileadmin/steyler/pdf/Produkte/Ethik/Ethische_Geldanlagen.pdf
- **Oikocredit** ist eine ökumenische Bank, die Mikrofinanzprojekte in ärmeren Ländern unterstützt: <http://www.oikocredit.org/de/home>